

Aus dem **BM**UK

Peter Gruntorad, Hermann Binder, Christian Dorninger

Zum „Offenen Brief“ aus Ausgabe 44 sind Stellungnahmen beim Autor eingelangt, die nachfolgend etwas gekürzt gemeinsam mit einer Antwort wiedergegeben werden:

Peter Gruntorad

Als Deutschlehrer an einer Abendschule bin ich in einer der „Nischen“ tätig, die Sie „ausräumen“ wollen. Abgesehen von der verunglückten Formulierung, die einen etwas gewalttätigen Eindruck hinterläßt, möchte ich darauf hinweisen, daß sowohl die Arbeitszeit bis ca. 21.30 Uhr als auch der Umgang mit Erwachsenen höhere Anforderungen stellen und daher leistungsgerecht bezahlt werden sollen.

Die Qualität der von Lehrern im Fernunterricht verwendeten Skripten, da gebe ich Ihnen recht, sollte zumindest gut sein, was immer das auch ist. Eine zu enge Reglementierung könnte aber die Methodenfreiheit einschränken, die ich für eine wesentliche Voraussetzung des Lehrberufs halte. Und außerdem - wer in sechs Halbzellen drei Fallfehler übersieht, sollte wissen, daß man an andere nur jene Anforderungen stellen sollte, die man auch selbst erfüllen kann. Ich denke, daß das auch für Schuladministrationsbeamte im BMUK gilt.

Hermann Binder

Ich bin Elektrotechniker und unterrichte an der HTL St.Pölten. An dieser Schule betreue ich eine größere Anzahl von CAD-Stationen in einem Netzwerk. Im Rahmen dieser Tätigkeit hat sich natürlich auch einiges an Know-How sowohl am Software- als auch am Hardwaresektor angesammelt. Parallel dazu unterrichte ich aber auch einige Stunden an der HTL-Krems für Bautechnik, einer Schule, die ebenfalls über ein ausgedehntes EDV-Netz verfügt, welches von einem Bautechniker verwaltet wird.

Dabei ist mir folgendes aufgefallen: Für einen Kustos ist es in der Regel kein Problem, ein EDV-Netz zu administrieren, solange alles weitgehend störungsfrei funktioniert. Sobald aber ein Fehler, egal ob in Hard- oder Software auftritt, werden die Probleme manchmal unlösbar. Oft sind es nur Kleinigkeiten, wie eine defekte Sicherung oder eine aufgegangene Verbindung, manchmal aber auch knifflige Probleme, deren Behebung viel Erfahrung erfordert. Der Nichtfachmann, im Sinne einer elektrotechnischen Ausbildung, und Nicht-Computerfreak ist bei Störungen selbst kleinster Natur im allgemeinen auf den Fachhandel mit dementsprechenden Kosten angewiesen. Da werden Rechner und Monitore quer durch Österreich versandt und Unmengen an Facharbeitsstunden konsumiert, bei den derzeitigen Preisen auch keine Kleinigkeit.

Betrachtet man andererseits eine Schule wie die HTL St.Pölten, so stellt man fest, daß gerade hier Leute ausgebildet werden, die in der Lage sind, derartige Fehler zu diagnostizieren und zu beheben, die aber auch ebenso fähig sind, einen alten Rechner mit relativ geringen Kosten aufzurüsten und auf den letzten Stand zu bringen.

Es müßte doch möglich sein, daß eine HTL mit elektrotechnischen, elektronischen oder EDV-Know-How ihre Fertigkeiten innerhalb des Schulwesens weitergibt, daß eine Volks-, Haupt-, Mittelschule aber auch unter Umständen ein Amt, Dienstleistung von einer Schule anfordert oder zukauf. In diesem Zusammenhang möchte ich darauf verweisen, daß es im Bauwesen ja durchaus üblich ist, daß Schüler im Rahmen des Bauhofunterrichts an außerschulischen Projekten mitarbeiten. Warum also sollte man nicht auch das derzeit brachliegende Hard-/Software-Know-How einer HTL anzapfen und kostensparend, eventuell sogar gewinnbringend, sofern die gesetzlichen Voraussetzungen gegeben sind, einsetzen. Ich bin sicher, viele Schulen wären dankbar, wenn sie hier Unterstützung haben könnten.

Neben der enormen Kostenersparnis würden aber vor allem unsere Schüler durch den „Feldeinsatz“ profitieren, da sie hier Erfahrungen machen könnten, die ihnen im Theorie- und Werkstattunterricht niemals vermittelt werden können.

Mir ist klar, daß eine derartige Konstruktion organisatorisch einige Schwierigkeiten mit sich bringt, aber eine Art „mobiler Einsatztruppe“, (2-3 engagierte Lehrer, einige, wechselnde Schüler höherer Jahrgänge) sollten durchaus in der Lage sein, die EDV-Anlagen einiger/aller Schulen im nahen Umkreis zu betreuen.

Christian Dorninger

Nach meinem Beitrag in der Nummer 44 über diverse schuladministrative Fragen im Zusammenhang mit dem Informatik-Unterricht sind zwei schriftliche und viele mündliche Antworten eingetroffen. Zu Ihnen und zu einer kurzen Darstellung auf Seite 44 der PCNEWS 45 möchte ich kurz Stellung nehmen.

Für die Tippfehler im Beitrag darf ich mich entschuldigen; zwar habe ich noch eine Korrektur an den PCNEWS-Verlag gesandt, aber es war offensichtlich schon zu spät.

Abendunterricht

Wenn man beim Abendunterricht - es ging um die höhere Bezahlung - von höheren (fachlichen) Anforderungen spricht, die den dort Lehrenden abverlangt werden, muß man auch die geringeren disziplinären ins Treffen führen. Als früherer langjähriger Lehrer an Abendformen muß ich sagen, daß Abendunterricht bei Erwachsenen deutlich „angenehmer“ ist, da man mehr fachlich (?) und weniger im persönlichen Umfeld gefordert wird, eine Arbeitsform, die vielen HTL-Lehrenden gut liegt. Die „höheren Anforderungen“ können also schwerlich für eine deutlich bessere Abgeltung ins Treffen geführt werden!

Fernunterricht

Zum Fernunterricht kann ich nur sagen, daß wir uns in Bälde überlegen müssen (Lehrende, Schuladministration), wie dieses Projekt weiterlaufen soll - vor allem im Hinblick auf die elektronischen Transportmedien, die in Hinkunft im Bereich des Fernstudiums und des Fernunterrichts verwendet werden (Internet, CDs, Multimedia-Aufbereitungen, Telekonferenzen u.a.). Für Ende 1996 ist ein Seminar für den HTL-Bereich geplant, wo weitere Schritte einer „medialen Orchestrierung“ zur Sprache kommen sollen.

Selbstorganisation des Schulwesens

Der Vorschlag von DI.H.Binder von der HTL St.Pölten ist interessant, da er von einer Selbstorganisation des Schulwesens ausgeht, indem kundige Fachleute aus dem HTL-Bereich anderen Schulstandorten (bezahlte?) Expertise und Support anbieten. Dazu müßten die bestehenden Schranken zwischen den Schulformen überwunden werden und mögliche Leistungen der HTLs (wie rasch läßt sich wo ein Support finden) überprüft werden. Mit einem regionalen Partnerschaftskonzept ließe sich einiges bewegen. Ich werde den Vorschlag gerne an die Verantwortlichen der anderen Schulbereiche weitergeben!

Systemverwaltung

In den mündlichen Gesprächen wurde vielfach zum Ausdruck gebracht, daß mit den auch im „neuen Vorschlag“ angeführten Kustodiatstunden für die Betreuung von EDV-Anlagen nicht das Auslangen gefunden werden könne. Etlche EDV-Kustoden wünschen sich einen „Systembetreuer“ oder ca. doppelt so viele Abschlagstunden. Leider halte ich diese Wünsche für nicht realisierbar. Wenn es nicht gelingt, die Kustodiatfrage durch „Umverteilungen“ (wie im Brief in den PCNEWS Nr.44 angesprochen) zu lösen, wird der Status-quo nicht veränderbar sein. Was ich hier vor allem vermisse - es sei nochmals dargestellt - ist eine inhaltliche Stellungnahme des Zentrallausschusses der Lehrervertretung im BMHS-Bereich.

Vernetzungsprojekte

Oft wird auch angefragt, wie die Arbeit an Vernetzungsprojekten bzw. WAN-Netzwerken abgedeckt wird; auch hier kann man nur entgegenen, daß diese Arbeiten in der derzeitigen Formulierung des § 6 der NebenleistungsVO als „Datenfernverarbeitung“ inkludiert sind. Wenn es allerdings gelingt, in Richtung eines „Labors für Prozeßrechnen“ auszubauen, ist eine zusätzliche Kustodiatstunde möglich (in der UPIS-Bezeichnung „KLAP“ - Kust.Labor für Prozeßrechen-technik) genannt. In all diesen Fragen kann man nur auf eine rasche Reaktion einer zukünftigen Bundesregierung bauen - alle Überlegungen dieser Art sind im für diese Frage zuständigen Kanzleramt anhängig!

EduNet

Nun noch zu der unseligen EduNet-Geschichte, die - leider auch unter Nennung meines Namens in einem Übertitel - von DI.Franz Fiala in den letzten PCNEWS mit dem „sachlichen“ Beitragstitel „Orwell irrte nur im Jahr“ beschrieben wurde. Auf die dort und im Editorial der Nr.45 reihenweise behaupteten Unkorrektheiten und Unterstellungen will und kann ich unzuständigerweise gar nicht eingehen; ärgerlich ist eine derartige Darstellung, wo andauernd von „großem Bruder“, „Zentralismus“, „TOP-Down“ und „fehlender Informationspolitik“ gesprochen wird, allemal. Nur soviel: Einer guten Zeitschrift hätte es angestanden, die Angegriffenen zumindest zu einer Stellungnahme einzuladen - auch eine Art „Informationspolitik“. Für den HTL-Bereich kann ich immerhin eines sagen: Um mit dieser Angelegenheiten rational umzugehen, wird versucht, alle Betroffenen demnächst zu einer Besprechung über anstehende Probleme einzuladen. Hoffentlich wird darüber in einer der nächsten PCNEWS-Ed korrekt berichtet.....□

Anmerkung: Die Sitzung fand gestern, Freitag 19.1. statt. Es wurden die Vorhaben des BMUK einerseits und eine Reihe von Alternativvorschlägen der geladenen Spezialisten aus den HTLs gegenübergestellt; eine Standortbestimmung. Über eventuelle Auswirkungen wird in den PCNEWS berichtet. Eine Zusammenfassung der Besprechung finden Sie jedenfalls in den Unterlagen der AGTK, zu beziehen über ftp.borg-6.borg-graz.ac.at/agtk oder über den Listserver des CCC siehe PCNEWS-45, Seite 37.